

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1967

Berichtskreis

Die gemäß dem Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handel sowie über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (HFV StatG) vom 12. Januar 1960, Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1960, Teil I durchgeführte Erfassung des Fremdenverkehrs ist keine Totalerhebung, sondern sie beschränkt sich auf diejenigen Gemeinden, welche in einem Jahr 3000 und mehr Übernachtungen aufzuweisen haben. Damit wird jedoch nicht nur ein kleiner Ausschnitt des Fremdenverkehrs erfaßt. Eine frühere Ermittlung für Baden-Württemberg ergab vielmehr, daß mit den ausgewählten Berichtsgemeinden über 90 % der Fremdenübernachtungen erhoben werden und die Fremdenverkehrsstatistik damit nicht nur die jeweilige Tendenz in der Entwicklung des Fremdenverkehrs aufzeigt, sondern auch detaillierte Aufschlüsse über seine Struktur gibt.

Da es zur Beobachtung der Entwicklung des Fremdenverkehrs erforderlich ist, den Kreis der Berichtsorte über einen längeren Zeitraum konstant zu halten, werden in der Regel nur in Abständen von fünf Jahren die Gemeinden mit unter die Zahl 3000 absinkenden jährlichen Fremdenübernachtungen aus der Berichterstattung herausgenommen und die aufstrebenden neu erfaßt. Die Neuabgrenzung des Kreises der Berichtsgemeinden wird jeweils zum 1. April, also zu Beginn des Sommerhalbjahres durchgeführt. Nach der zuletzt erfolgten Neuabgrenzung vom 1. April 1967 werden in Baden-Württemberg 528 Gemeinden zur Fremdenverkehrsstatistik herangezogen¹. Es ist ferner noch zu bemerken, daß sich sämtliche nachfolgenden Zahlenangaben nur auf Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Pensionen (einschließlich Hospize), Heilstätten und Sanatorien (einschließlich Kuranstalten) sowie Privatquartiere (ohne solche in Großstädten) beziehen. Die Jugendherbergen und Wanderheime, Kinderheime und -heilstätten sowie die Campingplätze sind nicht enthalten.

Baden-Württemberg als Fremdenverkehrsland

Die Tabelle 1 zeigt, daß Baden-Württemberg im Sommerhalbjahr 1967 im Fremdenverkehr des Bundesgebietes wieder eine recht bedeutende Stelle einnahm. Von den 528 Berichtsgemeinden (19 % aller Fremdenverkehrsgemeinden des Bundesgebietes) wurden 4,3 Mill. oder 18,6 % der gesamten Fremdenmeldungen und 22,5 Mill. oder 19,1 % der gesamten Fremdenübernachtungen des Bundesgebietes gemeldet. Damit stand Baden-Württemberg auch im vergangenen Sommer als Fremdenverkehrsland hinter Bayern und vor Nordrhein-Westfalen

¹ In einer Probeerhebung wurde der neue Berichtskreis bereits ab 1. April 1966 erfaßt.

an zweiter Stelle. Bemerkenswert ist, daß der Anteil von Baden-Württemberg an der Zahl der Fremdenübernachtungen von Auslandsgästen im Bundesgebiet mit 21,2 % ebenfalls sehr hoch war und nur von Bayern mit 21,8 % übertroffen wurde. Der Anteil der Ausländerübernachtungen an der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in Baden-Württemberg betrug 9,2 %. Dieser Prozentsatz lag zwar noch über dem Bundesdurchschnitt von 8,3 %, aber weit unter den entsprechenden Zahlen für Hamburg, Berlin (West), Bremen, das Saarland und Rheinland-Pfalz.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden war in Baden-Württemberg mit 5,2 Tagen etwas höher als im Bundesgebiet mit 5,1 Tagen, jedoch geringer als in Schleswig-Holstein mit 8,5 Tagen, Bayern mit 5,7 Tagen und Niedersachsen mit 5,5 Tagen.

Im Sommerhalbjahr wurde die am 1. April 1967 verfügbare Bettenkapazität zu 53,3 % ausgenutzt gegenüber 49,4 % im Bundesdurchschnitt. Damit lag unser Land hinsichtlich der Ausnutzung der Bettenkapazität hinter Hamburg mit 59,1 %, Bremen mit 57,9 %, Hessen mit 56,9 % und Berlin (West) mit 56,0 % an vierter Stelle.

Die Struktur des Fremdenverkehrs

Der Zustrom von Fremden war im Sommerhalbjahr 1967 regional sehr verschieden. Eine besondere Anziehungskraft übten, wie nicht anders zu erwarten war, die besonders auf die südlichen Landesteile konzentrierten Heilbäder und Luftkurorte aus. Von den 22,5 Mill. Fremdenübernachtungen entfielen 17,2 Mill. oder 78,3 % auf Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern. In diesen beiden Regierungsbezirken war auch die Aufenthaltsdauer der Fremden, die aus den Zahlen der Gästeübernachtungen insgesamt und den Fremdenmeldungen errechnet wird, mit 6,6 bzw. 7,7 Tagen höher als im Landesdurchschnitt von 5,2 Tagen.

Die Bedeutung der südbadischen und südwürttembergischen Heilbäder und Luftkurorte wird auch aus der Aufzählung der, gemessen an der Zahl der Fremdenübernachtungen, wichtigsten Fremdenverkehrsorte ersichtlich. Unter den zwanzig aufgeführten Orten sind neun Heilbäder und fünf Kurorte der beiden südlichen Landesteile. Bemerkenswert ist ferner, daß im Sommerhalbjahr 1967 die Heilbäder Bad Mergentheim, Badenweiler und Wildbad vor der Landeshauptstadt Stuttgart an der Spitze standen und auch Baden-Baden von ihnen überflügelt wurde (vgl. Tabelle 3).

Zusammengefaßt ergab sich in den für die Statistik des Fremdenverkehrs gebildeten vier Gemeindegruppen, daß von den gesamten Übernachtungen in Baden-Württemberg 7,7 %

Tabelle 1

Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen im Sommerhalbjahr 1967 nach Ländern

Land	Be- richts- gemein- den	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen					Durch- schnittliche Aufenthaltsdauer		Aus- nutzung der am 1. 4. 1967 verfügbaren Betten- Kapazi- tät
		insgesamt		darunter Auslandsgäste		insgesamt		darunter Auslandsgäste		Anteil der Aus- lands- gäste	aller Frem- den	der Aus- lands- gäste	
		Anzahl	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%			
Schleswig-Holstein.....	141	1 557,3	6,7	188,1	3,9	13 255,8	11,2	380,7	3,9	2,9	8,5	2,0	49,4
Hamburg.....	1	838,3	3,6	340,4	7,1	1 541,5	1,3	593,4	6,1	38,5	1,8	1,7	59,1
Niedersachsen.....	298	2 502,4	10,8	293,8	6,2	13 665,2	11,6	591,8	6,1	4,3	5,5	2,0	48,8
Bremen.....	2	221,6	1,0	54,8	1,2	387,7	0,3	88,6	0,9	22,8	1,7	1,6	57,9
Nordrhein-Westfalen.....	487	3 185,4	13,7	617,0	12,9	13 119,1	11,1	1 219,5	12,5	9,3	4,1	2,0	51,4
Hessen.....	412	2 682,1	11,6	647,1	13,5	13 146,7	11,2	1 243,0	12,7	9,5	4,9	1,9	56,9
Rheinland-Pfalz.....	258	1 711,1	7,4	443,8	9,3	6 536,0	5,5	951,2	9,7	14,6	3,8	2,1	45,6
Baden-Württemberg.....	528	4 317,2	18,6	1 017,9	21,3	22 449,9	19,1	2 068,8	21,2	9,2	5,2	2,0	53,3
Bayern.....	605	5 576,8	24,0	992,1	20,8	32 001,0	27,1	2 132,3	21,8	6,7	5,7	2,1	44,6
Saarland.....	44	122,0	0,5	30,7	0,6	295,6	0,3	53,0	0,6	17,9	2,4	1,7	31,2
Berlin (West).....	1	495,7	2,1	153,8	3,2	1 491,7	1,3	438,1	4,5	29,4	3,0	2,8	56,0
Bundesgebiet.....	2 777	23 209,8	100	4 779,6	100	117 890,2	100	9 760,4	100	8,3	5,1	2,0	49,4

Tabelle 2 Übernachtungen in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Übernachtungen				
	insgesamt		darunter ausländische Gäste		Anteil der Auslands-gäste
	1000	%	1000	%	
Nordwürttemberg	2 822	12,6	423	20,4	15,0
Nordbaden	2 042	9,1	442	21,4	21,6
Südbaden.....	10 824	48,2	887	42,9	8,2
Südwestfalen-Hohenzollern.....	6 762	30,1	317	15,3	4,7
Baden-Württemberg.....	22 450	100	2 069	100	9,2

auf Großstädte, 38,8 % auf Heilbäder einschließlich heilklimatischer und Kneippkurorte, 31,0 % auf Luftkurorte und 22,5 % auf sonstige, nicht prädikatisierte Orte entfielen.

Tabelle 3 Fremdenverkehrsorte mit den höchsten Übernachtungszahlen Sommerhalbjahr 1967

Land Gemeinde	Reg.-Bez. ¹⁾	Gemeindegruppe ²⁾	Fremdenübernachtungen	Anteil in %
Baden-Württemberg			22 449 897	100
darunter				
1. Bad Mergentheim ...	NW	H	810 027	3,6
2. Badenweiler	SB	H	673 616	3,0
3. Wildbad im Schwarzwald	SW	H	618 304	2,8
4. Stuttgart	NW	G	615 867	2,7
5. Baden-Baden	SB	H	608 428	2,7
6. Freudenstadt	SW	H	564 706	2,5
7. Baiersbrunn	SW	L	494 491	2,2
8. Herrenalb	SW	H	391 859	1,8
9. Schömberg Krs. Calw	SW	H	386 705	1,7
10. Bad Krozingen	SB	H	357 795	1,6
11. Heidelberg	NB	G	357 381	1,6
12. Konstanz	SB	L	326 037	1,5
13. Hinterzarten	SB	H	298 046	1,3
14. Überlingen	SB	H	295 275	1,3
15. Karlsruhe	NB	G	293 530	1,3
16. Bad Dürrenheim	SB	H	261 134	1,2
17. Freiburg im Breisgau	SB	G	255 028	1,1
18. Todtmoos	SB	H	248 098	1,1
19. Mannheim	NB	G	201 007	0,9
20. St. Blasien	SB	H	200 811	0,9
Übrige 508 Berichtsorte	—	—	14 191 751	63,2

¹⁾ NW = Nordwürttemberg, NB = Nordbaden, SB = Südbaden, SW = Südwestfalen-Hohenzollern. — ²⁾ G = Großstadt, H = Heilbad oder heilklimatischer oder Kneippkurort, L = Luftkurort.

Unter den Beherbergungsstätten hatten im Sommerhalbjahr 1967 die Privatquartiere die größte Zahl von Übernachtungen aufzuweisen, auf sie entfielen 23,9 % aller Gästeübernachtungen. Ihnen folgten die Hotels mit 23,7 %, die Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten mit 15,6 %, Fremdenheime und Pensionen mit 15,1 %, Gasthöfe mit 14,9 % sowie schließlich Erholungs- und Ferienheime mit 6,8 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war naturgemäß bei den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten mit 34,0 Tagen am höchsten und bei den Hotels mit 2,3 Tagen am geringsten.

Von besonderem Interesse für die Fremdenverkehrsstatistik ist die Zahl der ausländischen Gäste bzw. die Zahl ihrer Übernachtungen in Beherbergungsstätten. Im Sommerhalbjahr 1967 wurden in Baden-Württemberg 2,069 Mill. Übernachtungen von Ausländern gezählt, was einen Anteil von 9,2 % an der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen bedeutet. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste betrug 2,0 Tage gegenüber 5,2 Tagen bei sämtlichen Gästen.

Durch die starke Anziehungskraft der Stadt Heidelberg für Ausländer lag in Nordbaden der Anteil der ausländischen Gäste an der Gesamtzahl der Übernachtungen mit 21,6 % erheblich über dem Landesdurchschnitt, auch in Nordwürttemberg lag er mit 15,0 % noch darüber. In den beiden übrigen Landesteilen, besonders in Südwestfalen-Hohenzollern mit

nur 4,7 % wurde der Durchschnitt nicht erreicht. Die meisten Ausländerübernachtungen wurden allerdings in Südbaden gezählt, von den insgesamt 2,069 Millionen entfielen 0,887 Millionen oder 42,9 % auf diesen Landesteil (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 4 Gästeübernachtungen in den Beherbergungsstätten nach Betriebsarten Sommerhalbjahr 1967

Betriebsarten	Übernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	Insgesamt		darunter ausländische Gäste		aller Gäste	Auslands-gäste
	1000	%	1000	%	Tage	
Hotels	5 327	23,7	1 237	59,8	2,3	1,7
Gasthöfe	3 354	14,9	410	19,8	3,4	2,3
Fremdenheime	3 393	15,1	177	8,6	8,8	2,8
Erholungs- und Ferienheime	1 516	6,8	27	1,3	15,7	10,0
Heilstätten, Sanatorien, Kuranstalten	3 490	15,6	48	2,3	34,0	12,9
Privatquartiere	5 370	23,9	170	8,2	11,6	7,1
Zusammen	22 450	100	2 069	100	5,2	2,0

Die von den Ausländern bevorzugten Städte sind aus der Tabelle 5 ersichtlich. Von allen baden-württembergischen Städten hatte Heidelberg die meisten Übernachtungen von Ausländern vor Stuttgart, Baden-Baden und Freiburg im Breisgau. Als Unterkunftsorte bevorzugten die Ausländer weniger die Großstädte, Heilbäder und Luftkurorte, sondern mehr die nicht prädikatisierten „Sonstigen Berichtsorte“. Über ein Drittel (35,9 %) aller Übernachtungen von Ausländern entfiel auf diese Gruppe, etwas über ein Viertel (25,9 %) auf die Großstädte, der Rest verteilte sich annähernd gleichmäßig (19,8 bzw. 19,3 %) auf die Luftkurorte und Heilbäder (vgl. Tabelle 5).

Die von den Ausländern am meisten frequentierten Beherbergungsstätten waren die Hotels (Tabelle 4). Während von den gesamten Fremdenübernachtungen nur 23,7 % auf Hotels entfielen, waren es bei den ausländischen Gästen rund 60 %.

Tabelle 5 Fremdenverkehrsorte mit großer Zahl von Auslands Gästen Sommerhalbjahr 1967

Land Gemeinde	Reg.-Bez. ¹⁾	Gemeindegruppe ²⁾	Fremdenübernachtungen von Auslands-gästen	Anteil in %
Baden-Württemberg insgesamt			2 068 754	100
darunter				
1. Heidelberg	NB	G	187 489	9,1
2. Stuttgart	NW	G	163 624	7,9
3. Baden-Baden	SB	H	135 216	6,5
4. Freiburg im Breisgau	SB	G	69 417	3,3
5. Karlsruhe	NB	G	60 605	2,9
6. Konstanz	SB	L	55 338	2,7
7. Mannheim	NB	G	54 241	2,6
8. Ulm an der Donau ..	NW	S	47 923	2,3
9. Freudenstadt	SW	H	46 662	2,3
10. Offenburg	SB	S	32 836	1,6
11. Titisee	SB	L	30 165	1,5
12. Lahr	SB	S	27 482	1,3
13. Tübingen	SW	S	26 368	1,3
14. Badenweiler	SB	H	23 414	1,1
15. Überlingen	SB	H	22 744	1,1
16. Schwäbisch Hall ...	NW	H	20 820	1,0
17. Reutlingen	SW	S	20 429	1,0
18. Ziegelhausen	NB	S	20 304	1,0
19. Friedrichshafen	SW	S	20 086	1,0
20. Wangen im Allgäu ...	SW	L	18 920	0,9
Übrige 508 Berichtsgemeinden	—	—	984 671	47,6

¹⁾ NW = Nordwürttemberg, NB = Nordbaden, SB = Südbaden, SW = Südwestfalen-Hohenzollern. — ²⁾ G = Großstadt, H = Heilbad oder heilklimatischer oder Kneippkurort, L = Luftkurort, S = Sonstige Berichtsgemeinde.

Aus Frankreich kamen die meisten ausländischen Gäste, auf sie entfielen 18,7 % der Gesamtzahl der Übernachtungen von Ausländern. Es folgten die Gäste aus den Niederlanden mit 18,6 %, den Vereinigten Staaten von Amerika mit 14,5 %, Großbritannien und Nordirland mit 9,3 % und Belgien/Luxemburg mit 9,1 %. Von den außereuropäischen Ländern waren neben den Vereinigten Staaten Kanada mit 1,6 % und Japan mit 0,7 % am stärksten vertreten (Tabelle 6).

Tabelle 6 Meldungen und Übernachtungen von Auslands Gästen nach Herkunftsländern Sommerhalbjahr 1967

Ständiger Wohnsitz der Fremden	Meldungen		Über- nachtungen		Durch- schnitt- liche Aufent- halts- dauer
	der Auslands Gäste				
	1000	%	1000	%	
Europa	801	78,7	1 642	79,4	2,1
darunter					
Frankreich	148	14,5	387	18,7	2,6
Niederlande	202	19,9	386	18,6	1,9
Großbritannien und Nord- irland	126	12,4	191	9,3	1,5
Belgien und Luxemburg	86	8,5	188	9,1	2,2
Schweiz	66	6,5	159	7,7	2,4
Italien	37	3,6	74	3,6	2,0
Österreich	32	3,1	61	2,9	1,9
Schweden	28	2,7	46	2,2	1,7
Dänemark	31	3,1	45	2,2	1,4
Afrika	6	0,6	17	0,8	2,8
Amerika	191	18,7	358	17,4	1,9
darunter					
Vereinigte Staaten von Amerika	161	15,8	299	14,5	1,9
Kanada	20	1,9	32	1,6	1,6
Asien	12	1,2	32	1,5	2,6
darunter					
Japan	7	0,7	13	0,6	1,9
Australien	4	0,4	7	0,3	1,7
Nicht näher bezeichnetes Ausland	4	0,4	13	0,6	3,0
Auslands Gäste insgesamt	1 018	100	2 069	100	2,0

In den einzelnen Regierungsbezirken weichen die Anteile der Gäste der verschiedenen außerdeutschen Herkunftsländer an der Gesamtzahl der Ausländerübernachtungen zum Teil erheblich vom Landesdurchschnitt ab, was u. a. auf die unterschiedlichen Entfernungen vom Herkunftsland oder auf das Vorhandensein von Standorten ausländischer Truppen zurückzuführen sein dürfte. In Südwürttemberg-Hohenzollern und Südbaden war der Anteil der Fremdenübernachtungen von Franzosen mit 27,3 % besonders hoch. Hier wirkt sich die kurze Entfernung von ihrer Landesgrenze und die Stationierung eigener Truppen aus. Überdurchschnittlich hoch war in diesen Regierungsbezirken auch der Anteil der Gäste aus der Schweiz, er machte in Südbaden 9 % und in Südwürttemberg-Hohenzollern 8,9 % aus. Von den Fremdenübernachtungen in Nordbaden entfiel ein besonders hoher Anteil auf die Gäste aus den Vereinigten Staaten (27,2 %).

Die Entwicklung gegenüber 1966

Bei Vergleichen der neuesten Zahlen mit denen des Sommerhalbjahres 1966 ist verschiedentlich übersehen worden, daß ab 1. April 1967 die Zahl der Berichtsgemeinden von 430 auf 528 erhöht worden ist. Im einzelnen wurden 19 Gemeinden ausgeschieden und 117 Gemeinden neu aufgenommen. Wird dies nicht berücksichtigt, so ergeben sich für den Fremdenverkehr auch 1967 noch steigende Übernachtungszahlen, wie sie verschiedentlich in der Presse genannt worden sind, während sich unter Zugrundelegung eines gleichbleibenden Kreises von Berichtsgemeinden ein geringer Rückgang ergibt.

Tabelle 7 Übernachtungen von Ausländern in den Regierungsbezirken nach Herkunftsländern Sommerhalbjahr 1967

Land	Baden-Württemberg	Nordwürttemberg	Nordbaden	Südbaden	Südwürttemberg-Hohenzollern
	%				
Frankreich	18,7	10,6	7,1	25,3	27,3
Niederlande	18,6	17,5	20,5	17,9	19,6
Vereinigte Staaten von Amerika	14,5	17,2	27,2	9,5	6,9
Großbritannien und Nordirland	9,3	7,2	11,2	10,2	6,7
Belgien/Luxemburg	9,1	5,8	5,8	10,8	13,1
Schweiz	7,7	6,4	5,5	9,0	8,9
Italien	3,6	5,6	2,9	2,9	3,5
Österreich	2,9	5,0	2,6	2,2	2,8
Dänemark	2,2	2,5	2,6	2,1	1,3
Schweden	2,2	2,0	3,6	2,0	1,3
Kanada	1,6	0,6	1,7	2,3	0,4
übrige	9,6	19,6	9,3	5,8	8,2
Zusammen	100	100	100	100	100

Im Interesse eines exakten Vergleichs hat das Statistische Landesamt bereits seit 1. April 1966 den erweiterten, ab 1. April 1967 gültigen Kreis der Berichtsgemeinden erfaßt. Aus den vorliegenden Zahlen ergibt sich, daß auch in Baden-Württemberg der Fremdenverkehr von der allgemeinen Wirtschaftsrezession nicht ganz unberührt geblieben ist. Die Zahl der Übernachtungen insgesamt in Beherbergungsstätten ging im Sommerhalbjahr 1967 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1966 um 255 407 oder 1,1 % zurück; die Zahl der Übernachtungen von Ausländern verringerte sich um 22 357, das sind ebenfalls 1,1 %.

Bis auf die nicht prädikatisierten „Sonstigen Berichtsorte“, die eine Zunahme der Übernachtungszahl um 1,6 % zu verzeichnen hatten (die Zahl der Ausländerübernachtungen nahm hier sogar um 5,2 % zu) und damit die Sommersaison noch einigermaßen ausglich, war bei den übrigen Gemeindegruppen eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen, besonders bei den Luftkurorten mit —2,4 %. Bei den Großstädten fällt auf, daß, entgegen der allgemeinen Entwicklung, in Karlsruhe die Übernachtungszahlen gegenüber dem Sommerhalbjahr 1966 um 16,7 % zugenommen haben, was vor allem auf den Zustrom von Besuchern zur Bundesgartenschau zurückzuführen sein dürfte. Der Anstieg der Übernachtungszahlen in Heidelberg um 3,4 % wurde ausschließlich durch eine Zunahme der Zahl der Auslandsbesucher bewirkt. Die Zahl der Übernachtungen von deutschen Gästen ist dort sogar leicht zurückgegangen, nämlich um rund 4000.

Von den bedeutendsten Heilbädern blieben Bad Krozingen, Bad Liebenzell, Bad Mergentheim, Bad Rappenau, Bad Waldsee, Badenweiler, Bellingen, Herrenalb, Höchenschwand und Neutrauburg von der wirtschaftlichen Rezession verschont. Die Übernachtungszahlen nahmen dort weiter zu, vor allem in Bad Rappenau mit 13,2 %. Die stärkste Abnahme war in Überlingen mit 9,8 % zu verzeichnen.

Von den größten Luftkurorten hatten nur wenige eine Aufwärtsentwicklung gegenüber dem Sommerhalbjahr 1966 zu verzeichnen, nämlich Baiersbrunn, Forbach, Sasbachwalden und Schönbühl im Schwarzwald. Die Zunahmen der Übernachtungszahlen hielten sich aber auch hier (zwischen 0,1 und 1,7 %) in bescheidenen Grenzen. Dagegen lagen die Rückgänge in den übrigen Orten zwischen 0,2 und 7,5 %.

Im wesentlichen verursacht durch die positive Entwicklung in den Großstädten Karlsruhe und Heidelberg nahm im Regierungsbezirk Nordbaden, als dem einzigen des Landes, die Zahl der Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1967 zu, und zwar um 1,6 %. Die Abnahme in den übrigen Regierungsbezirken betrug in Nordwürttemberg —2,0 %, in Südwürttemberg-Hohenzollern —1,8 % und in Südbaden —1,0 %.

Tabelle 8

**Berichtsgemeinden mit 100 000 und mehr Fremdenübernachtungen
Sommerhalbjahr 1966 und 1967**

Berichtsorte	Sommerhalbjahr 1966		Sommerhalbjahr 1967		Veränderung in %	
	Übernachtungen insgesamt	darunter von Auslands-gästen	Übernachtungen insgesamt	darunter von Auslands-gästen	Übernachtungen insgesamt	darunter von Auslands-gästen
Baden-Württemberg insgesamt	22 705 304	2 091 111	22 449 897	2 068 754	- 1,1	- 1,1
Großstädte	1 729 290	539 334	1 722 813	535 376	- 0,4	- 0,7
Freiburg im Breisgau	266 970	75 973	255 028	69 417	- 4,5	- 8,6
Heidelberg	345 463	171 353	357 381	187 489	+ 3,4	+ 9,4
Karlsruhe	251 505	65 346	293 530	60 605	+ 16,7	- 7,3
Mannheim	212 886	51 529	201 007	54 241	- 5,6	+ 5,3
Stuttgart	652 466	175 133	615 867	163 624	- 5,6	- 6,6
Heilbäder¹⁾	8 870 087	438 128	8 708 854	398 598	- 1,8	- 9,0
darunter						
Bad Dürkheim	274 925	2 312	261 134	1 258	- 5,0	- 45,6
Bad Krozingen	331 743	10 124	357 795	8 675	+ 7,9	- 14,3
Bad Liebenzell	160 779	3 370	161 921	5 642	+ 0,7	+ 67,4
Bad Mergentheim	760 188	8 287	810 027	10 332	+ 6,6	+ 24,7
Bad Peterstal (Renchtal)	146 903	2 568	140 391	2 986	- 4,4	+ 16,3
Bad Rappenau	149 361	140	169 099	96	+ 13,2	- 31,4
Bad Rippoldsau	135 960	4 128	128 014	4 657	- 5,9	+ 12,8
Bad Waldsee	152 081	2 028	155 995	2 576	+ 2,6	+ 27,0
Bad Wurzach	132 076	1 062	121 429	484	- 8,1	- 54,4
Baden-Baden	630 282	147 145	608 428	135 216	- 3,5	- 8,1
Badenweiler	662 042	25 212	673 616	23 414	+ 1,7	- 7,1
Bellingen	107 019	3 305	115 981	1 846	+ 8,4	- 44,2
Freudenstadt	591 923	50 273	564 706	46 662	- 4,6	- 7,2
Herrenalb	372 462	9 610	391 859	10 979	+ 5,2	+ 14,2
Hinterzarten	305 718	12 039	298 046	12 795	- 2,5	+ 6,3
Höchenschwand	194 700	3 764	198 103	3 763	+ 1,7	0
Königsfeld im Schwarzwald	141 439	3 181	140 201	4 437	- 0,9	+ 39,5
Lenzkirch	123 392	8 525	115 614	9 060	- 6,3	+ 6,3
Neustadt im Schwarzwald	125 652	11 417	115 144	8 733	- 8,4	- 23,5
Neutrauchburg	144 920	209	152 179	142	+ 5,0	- 32,1
Sankt Blasien	205 018	7 136	200 811	7 114	- 2,1	- 0,3
Schönb erg (Krs. Calw)	399 391	—	386 705	—	- 3,2	—
Schwarzenberg-Schönmünzach	188 731	2 669	188 353	3 314	- 0,2	+ 24,2
Todtmoos	266 683	4 012	248 098	4 679	- 7,0	+ 16,6
Überlingen	327 245	29 708	295 275	22 744	- 9,8	- 23,5
Wildbad im Schwarzwald	625 375	15 463	618 304	13 092	- 1,1	- 15,3
Luftkurorte	7 140 203	425 239	6 971 624	410 368	- 2,4	- 3,5
darunter						
Baiersbronn	493 011	21 111	494 491	18 876	+ 0,3	- 10,6
Enzklösterle	133 571	1 091	133 098	1 119	- 0,4	+ 2,6
Forbach	154 848	4 135	157 403	6 206	+ 1,7	+ 50,4
Gengenbach	123 217	7 212	114 969	5 011	- 6,7	- 30,5
Konstanz	345 971	57 244	326 037	55 338	- 5,8	- 3,3
Kreßbronn am Bodensee	109 457	1 916	101 592	2 150	- 7,2	+ 12,2
Langenargen	198 375	5 372	197 235	4 883	- 0,6	- 9,1
Meersburg	155 250	12 740	143 600	13 250	- 7,5	+ 4,0
Menzenschwand	116 024	449	115 767	1 476	- 0,2	+ 228,7
Saig	110 091	9 290	103 373	7 912	- 6,1	- 14,8
Saabachwalden	108 081	2 051	109 024	2 231	+ 0,9	+ 8,8
Schluchsee	140 302	5 860	138 167	5 511	- 1,5	- 6,0
Schönwald im Schwarzwald	103 346	5 093	103 410	6 012	+ 0,1	+ 18,0
Titisee	182 194	33 906	176 999	30 165	- 2,9	- 11,0
Triberg im Schwarzwald	123 734	16 587	117 688	13 566	- 4,9	- 18,2
Sonstige Berichtsgemeinden	4 965 724	688 410	5 046 606	724 412	+ 1,6	+ 5,2
darunter						
Friedrichshafen	140 059	20 713	143 797	20 086	+ 2,7	- 3,0
Loßburg	105 696	3 787	115 019	6 759	+ 8,8	+ 78,5
Ulm an der Donau	164 894	48 339	161 513	47 923	- 2,1	- 0,9

¹⁾ Einschließlich heilklimatische Kurorte und Kneippkurorte.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich im Landesdurchschnitt im Sommerhalbjahr 1967 gegenüber 1966 nicht geändert. Sie betrug jeweils 5,2 Tage für sämtliche und 2,0

Tage für ausländische Gäste. Auch in den vier Regierungsbezirken und den vier Gemeindegruppen (Großstädte, Heilbäder, Luftkurorte und Sonstige Berichtsorte) hatten sich keine nennenswerten Veränderungen ergeben.

Tabelle 9 Entwicklung des Fremdenverkehrs
Sommerhalbjahr 1966 und 1967

Monat	Übernachtungen			
	insgesamt		Ausländer	
	Sommerhalbjahr 1966	Sommerhalbjahr 1967	Sommerhalbjahr 1966	Sommerhalbjahr 1967
	%			
April	8,9	8,5	8,2	7,3
Mai	12,4	12,9	10,1	10,0
Juni	17,0	16,4	15,3	14,9
Juli	21,0	20,7	27,8	27,9
August	23,8	24,3	24,9	25,1
September	16,9	17,2	13,7	14,8
Sommerhalbjahr	100	100	100	100

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß sich die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Ablauf des Sommerhalbjahres 1967 nur unwesentlich von der des Vorjahres unterschied. Obwohl der Osterverkehr 1966 dem April, 1967 dagegen dem März zugekommen ist, weichen die Anteile im April an der Gesamtzahl der Übernachtungen im Sommerhalbjahr in beiden Jahren nur wenig voneinander ab. Hauptsaison für den Fremdenverkehr waren jeweils die Monate Juli und August. Dabei lag der Schwerpunkt bei den Gesamtübernachtungen, hauptsächlich wegen der Schulferien im Bundesgebiet, im August, bei den Ausländerübernachtungen jedoch im Juli.

Dipl.-Volkswirt Hermann Woll